



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 80. Frag. Woher kombt es/ daß dem Gemüt die gute Gedancken von
Gott/ auch die Sorgen/ so dem Herrn angenemb seynd/ widerumb
außfallen/ vnd wie mögen wir vns hüten/ daß solches vns auch nicht ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

fenbarlich/da er spricht: Auß dem Herzen kommen böse Gedanken. Solches aber widerfähret denen Menschen/ die auß Vnachtsamkeit/ den natürlichen Samen des Guten/ bey ihnen ersticken vnd verderben lassen. Gleich wie im Sprüchen geschrieben stehet: Ein vnweiser Mann ist wie ein Acker/ vnd ein vnvernünfftiger Mensch/ wie ein Weingarten/ Läßest du denselbigen ligen/ so bleibe er vnfruchtbar/ vnd wächst voller Unkrauts/ vnd würde öd vnd wüst gelassen. Aber ein solche vngerathne/ vnd auß Hinlässigkeit vngepflanzte Seel/ muß endlich Notwendig/ Keir halber/ Distel vnd Dorn tragen/ auch erfüllen/ was im Propheten geschrieben stehet: Ich hab gewartet/ wann er Trauben bring/ so hat er nichts dann Dorn getragen. Von derselbigen Seel ist auch also geweißsagt: Ich hab einen Weinberg Sorech/ das ist/ einen Auserwählten gepflanzet. Dergleichen wirdt auch im Propheten Jeremia gefunden/ der inn der Person Gottes also spricht: Ich hab mit Wahrheit einen ganz fruchtbarn Rebstock gepflanzet/ Wie bist du dann in die Bitterkeit eines fremdden außländischen Rebstocks verwandelt worden.

Mat. 6. 15.

Prover. 24.

Es. 5.

Jerem. 2.

Die 76. Frag. Gezimbt es sich/ von einiger Nutzbarkeit wegen/ die Vnwarheit zureden?

Antwort. Die Meynung des Herren gehet nicht dahin/ der ein mal gesprochen/ daß die Lügen auß dem Sathan sey/ vnd darneben Keinen Vndercheid/ diser oder jener Lügen gemacher hat. Solches bezengt auch der Apostel/ da er schreibt: So jemand kämpffet/ wirdt er nicht gekrönet/ er kämpffe dann redlich.

Johan. 8.

2 Timot. 2.

Die 77. Frag. Was ist zwischen dem List/ vnd zwischen der Schalkhafftigkeit für ein Vndercheid?

Antwort. Die Schalkhafftigkeit ist meines Erachtens/ ein angeborne heymliche Bosheit der Sitten. Der List aber/ ein embsige Sorgfältigkeit/ wie man einen Aufsatz zureichten wölle/ wann sich nemlich jemand des Guten annasset/ vñ im Schein desselbigen/ als durch ein gelegtes Geß/ oder außgespannten Strick/ seinen Betrug vnd Listigkeit vollbringet.

List vñ schalkhafftigkeit.

Die 78. Frag. Welche heysen Erfinder der Bosheit?

Antwort. Die senigen/ so außser des gemeynen/ bekandten vñnd gebräuchlichen Wels/ andern mehr Bosheiten erdencken vnd erfinden.

Erfinder der Bosheit.

Die 79. Frag. Wann sich einer selbst anlagt/ daß er seinen Bruder zu hart vnd streng halte/ Wie mag er darvon abgezogen werden?

Antwort. Dises pflegt meines Enthaltens/ dem senigen zuwiderfahren/ der ihm einweder selbst ein Gewalt vnd Herrschafft fürmahlet/ oder ab den Sünden deren so vnrecht thun/ sehr betrübet wirdt: Dann was vnser Zuericht vnd Hoffnung zuwider geschicht/ das ist vns/ als ein trawzig Ding entgegen/ vnd thut vnser Gemüt mit Vnmuth beladen. Demnach sollen wir desto mehr Achtung auff vns selber geben/ vnd wann wir mit der ersten Sünd behafft/ vnsern Pracht vñ Vbermuth dämpffen/ Wosers vns aber die ander Ursach beweget/ durch Vermahnung vñnd Erinnerung/ die Barmherzigkeit dem Zorn fürlaufen lassen/ Wann aber auch diese Arzney vnkräftig seyn/ vnd solche Kranckheit nicht heylen wurde/ so ist vonnöten/ daß wir vns eines größern Ernstes/ auß Brüderlichem Mitleyden/ zum Heyl vnd Besserung des Sünders/ mit guter Vernunft vnd rechter Gelegenheit gebrauchen.

Wie der Sünd der gestrafft/ vnd von seinem bösen Fürnemmen soll abgewend werden.

Die 80. Frag. Woher kombt es/ daß dem Gemüt die gute Gedanken von Gott/ auch die Sorgen/ so dem Herrn angenehm seynd/ widerumb außfallen/ vnd wie mögen wir vns hüten/ daß solches vns auch nicht widerfahre?

Antwort. Dieweil David sagt: Mein Seel hat auß Verdruss vnd Schwermüdigkeit geschlafen/ so ist offenbar/ daß solches von der Seelen Faulkeit vñnd Schlässucht herinnen thut: Dann ein wachende vnd nüchtere Seel/ ist immerzu mit Gottgefälliger Sorg/ vnd mit guten Gedanken beladen/ vñnd thut derselbigen zu

Psal. 113.

gen zu keiner Zeit manglen / wiewol sie befindet / daß sie darvon nimmermehr
 liglich satt werden mag: Dann wann sich das leiblich Aug nicht benügen läßt
 es schon etliche wenige Werck Gottes anschawet / noch wann es einmal etwas ge-
 hen / darab ersättigt wirdt / sondern ob es schon gedachtes Werck streng anschawet
 nichts desto weniger / dasselbig je länger je mehr zusehen begeret. Wie vil weniger
 ist das wachend vñnd nüchtrer Aug der Seelen genugsam / die wunderbareliche Ge-
 richt vñnd Urtheyl Gottes anzuschawen? Dann deine Gericht / sagt der Prophet
 seynd ein tieffer Abgrund. Item / Dein Erkandnuß Herr / ist auß mir selbs un-
 derbar / vñnd gestärcket worden / ich kan es nicht ergründen. Vñnd was der Prophet
 mehr seynd. Woferr aber die Seel der guten Gedancken beraubet ist / so thut sie
 vil mehr der wahren Einleuchtung manglen / nit daß an dem / so erleucht werden
 einiger Abgang sey / sondern daß diß / so erleucht werden solle / faul vñnd schlaffig
 ist.

Die 81. Frag. Sollen die Gottseligen vñnd Gottlosen / wann sie
 inn einerley Sünd gefallen / auch auff einerley Weiß zugleich an-
 geklagt vñnd gestraffet werden?

Antwort. Wann wir das Gemüch vñnd den Willen des Sünders / welche
 Weiß vñnd Gestalt der Sünden / bedencken / so werden wir nach Gelegenheiten
 Sachen / die Straff vñnd Anlag desto sügsamer fürnehmen mögen / Dann schon
 schon die Sünd des Frommen vñnd Gottlosen / einerley gedunckt / so ist doch
 schen diesen beyden / ein grosser Vndercheid. Dann dieweil der Fromb Gottselig
 daneben auch in grossen Sorgen steht / wie er Gott dem Herrn gefälligem
 ge / so thut er erwan / vñnd vielleicht ohn Gefahr / vñnd wider seinen Willen / inn ein Sünd
 fallen. Der Gottlos aber pflegt weder auff sich selber Achtung zugeben / noch Gott
 im Himmel zuzüchten / auch zwischen der Sünd vñnd Tugend keinen Vndercheid
 zubalten / Wie dann sein Name *adversarius* das ist einer / der ohn Vndercheid hand-
 außweyßt. Demnach so ist der selbig mit grosser vñnd schwerer Sünd bechafft / nemlich
 daß er ein weder Gott spötelicher Weiß verachten / oder ihn gang vñnd gar ver-
 läugnen thut.

Dann diese zwey Stuck geben der Seelen merckliche Ursach zü sundigen / als die
 H. Schrifft bezuget vñnd spricht: Der Vngerechte oder Gottlos hat gegagt / auff
 daß er bey ihm selber sundigen möge: Es ist kein Forche Gottes vor seinen Augen.
 Item / der Torächte spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott. Sie seynd verachtet
 vñnd abschewlich worden inn ihren Gedancken. Demnach so verachtet er ein weder
 Gott / vñnd sundigt derowegen / oder er verläugnet Gott / darumb wirdt er auch in
 seinen Gedancken verderbet / ob er sich schon der Bekandnuß Gottes annimt.
 Dann solche Leuth sagen wol mit dem Mund / sie kennen Gott / mit den Wercken
 aber thun sie ihn verläugnen. Dieweil nun die Sach also beschaffen / so achtet die
 se zwey Geschlecht der Menschen / sollen vñnd müssen auch vñnderschiedlich gestraffet
 werden: Dann der Fromb vñnd Gottselig bedarff einer gegenwärtigen Hülf / es
 gebürt ihm auch die Straff dieser Sünd / darinnen er sich vergriffen / geduldig auff
 zunehmen. Der Gottlos aber / seytimal sein Gemüt am Guten ganz vñnd gar ver-
 störet / vñnd mit der Hauptsünden Krankheit bechafft ist / soll er ein weder / als
 ein Verächter Gottes / wie gemeldt / oder als ein Vnglaubiger / betrübe / vermah-
 net / gescholten vñnd gestraffet werden / bis er in sich selber geht / vñnd erkennet / daß
 ein weder Gott ein gerechter Richter ist / vñnd sich derowegen vor ihm fürchtet vñnd
 entsetzet / oder doch zum wenigsten dahin gebracht wirdt / daß ein Gott sey. Leglich
 ist auch diß zübedencken / daß die Sünden der Gottseligen / offermals schon
 nach dem Geheymnuß / zu Heyl vñnd Wolsahrt beschehen / wann Gott
 vber sie einen Fall verhängt / damit ihr Hochmuth gedämpffet
 werde / wie vns solches das Exempel Petri /

klärllich zu erkennen gibet.

Gleichnuß von
 dem leiblichen
 Aug / auff das
 innerlich Ges-
 icht der See-
 len gezogen.
 Psalm. 35.

Vndercheid
 zwischen des
 Frommen
 Sünd oder
 Verbrechen /
 vñnd des Gott-
 losen.

Psalm. 13.

Straff des
 Frommen / vñ
 des Gottlosen /
 wann sie sich
 mit einerley
 Sünd ver-
 schulden.

Basilij

Opera

German